

VERWALTUNG

Alles unter einem Dach und die Stadt spart

16.07.2015, 21:00 | Lesedauer: 4 Minuten

Bernd Richter



So könnte die Sporthalle West laut Uwe Hugendick einmal aussehen: Es wird ein Zwischengeschoss eingezogen, große Fenster und Oberlichter sorgen für eine angenehme Beleuchtung. Der Haupteingang für das Rathaus liegt in der Halle. Von dort aus sind auch Musikschule, VHS und Stadtbücherei erreichbar.

Foto: WP

SCHWELM. Eigentlich ist sich die Politik über Parteigrenzen hinweg einig: Die Kreisstadt braucht eine dezentrale, unter einem Dach zusammengelegte Verwaltung. Doch die Tücke steckt bekanntlich im Detail – besonders in Schwelm.

Zentrale Verwaltung

Es geht um das Rathaus. Zurzeit ist die Stadtverwaltung noch in drei Gebäuden untergebracht: Rathaus Hauptstraße 14 und die zwei Verwaltungsgebäude Schiller-/Moltkestraße. Das erleichtert nicht unbedingt die tägliche Arbeit der Beamten und Angestellten in den Fachbereichen. Darüber hinaus sind die Immobilien allesamt Sanierungsfälle mit Millionenaufwand – ganz zu schweigen von den Energiekosten. Deshalb gibt es Pläne, dieses Ärgernis abzustellen. Drei Lösungsmöglichkeiten sind im Gespräch: Es wird ein komplett neues Rathaus in der

Schillerstraße gebaut; das Rathaus Hauptstraße 14 wird durch einen Anbau ergänzt; die Gustav-Heinemann-Schule wird kernsaniert und dort zieht anschließend das neue Rathaus ein.

Variante Nummer drei hätte nicht nur den Vorteil, billiger als ein totaler Neubau zu sein, sondern es würde dort auch noch Platz für die städtische Musikschule, die städtische Bücherei und die Volkshochschule sein. Alles unter einem Dach. Diese Variante hat Uwe Hugendick zum Thema seiner Bachelor-Arbeit als Architekturstudent gemacht. Der 52-jährige Schwelmer ist nicht unerfahren in solchen Dingen. Schon beim Bau der neuen Dreifeld-Sporthalle von Ralf Stoffels ist er mit eingebunden, als Elektro-Ingenieur und ehemaliger Firmenchef kann er auf genügend Berufserfahrung zurückblicken.

Die Professoren von Uwe Hugendick waren jedenfalls mit der Abschlussarbeit hochzufrieden. Detailliert zeigt Hugendick auf, dass die Transformation der alten Hauptschule aus den 1970-er Jahren technisch kein Problem darstellt. Es handelt sich um einen Stahlbeton-Skelettbau. Das heißt, das bestehende Gebäude könnte komplett entkernt werden, so dass nur noch Keller, Decken und Träger stehenbleiben müssten. Anschließen würden Fassadenelemente als hochgedämmte Holzbinderkonstruktion die Immobilie in einen Neubauzustand versetzen. Energietechnisch wäre damit die alte Hauptschule mehr als auf der Höhe der Zeit – mit doppelt so guten Energiekennwerten (U-Wert) wie aktuell gefordert, nämlich 0,14 Watt statt 0,28 pro Quadratmeter und Kelvin.

Sanierung ist ein Drittel billiger

Nicht nur für Uwe Hugendick wäre die Kernsanierung der alten Hauptschule die ideale Lösung für das neue Schwelmer Rathaus. Per Ratsbeschluss wurde die Verwaltung aufgefordert, für die im kommenden Jahr nicht mehr als Schulgebäude benötigte Immobilie eine neue Verwendungsmöglichkeit zu suchen. Neunutzung statt Verkauf ist die Devise. Fünf Fraktionen hat Uwe Hugendick seine Pläne bereits vorgestellt. „Die Resonanz war immer absolut positiv, wenn die wichtigste Frage geklärt war: das Parkplatzproblem.“ Bis zu 120 Stellplätze hat Uwe Hugendick im städtebaulichen Konzept unterbringen können – „ohne Bäume fällen zu müssen“, wie er betont. Mit seinen Entwürfen hat der Schwelmer überzeugt.

Die Argumente sprechen für die Sanierungslösung. Ein Neubau kostet geschätzte 19 bis 20 Millionen Euro. Die Sanierung käme auf 12 bis 13 Millionen Euro. Dazu gäbe es die Chance auf Geld vom Land – ein 17-Prozent-Zuschuss für die energetische Sanierung von Bestandsimmobilien aus dem entsprechenden NRW-Fördertopf.

Um für die politischen Gremien in Schwelm eine Entscheidungsgrundlage vorzubereiten, will Uwe Hugendick in den nächsten Tagen mit Thomas Striebeck vom städtischen Immobilienmanagement Kontakt aufnehmen. „Die 20 000 Euro zur Erstellung einer Untersuchung kann sich die Stadt leicht sparen. Das Papier selbst zu erstellen, ist wirklich kein Hexenwerk“, sagt Uwe Hugendick. Und wenn die Stadt wirklich seinen Entwurf für den Schulumbau zum Rathaus haben möchte, dann könne sie ihn immer noch ankaufen.

Mehr Artikel aus dieser Rubrik gibt's hier: Ennepetal / Gevelsberg / Schwelm

LESERKOMMENTARE (6)

KOMMENTAR SCHREIBEN >

Petra-Neumann

17.07.2015 21:38

Gute Arbeit

ich finde die Arbeit sehr gut und bin gespannt auf die Details.

MELDEN > ANTWORTEN >

Kohlhaas

17.07.2015 14:11

Lustig

Da wird einfach was behauptet und schon nimmt man das als gegeben an. Seriös ist das nicht. Und morgen geht der gute Herr Hugendick zur Stadt und zeigt den "Doofen" mal was eine Harke ist. So bastelt man lustig ... **Mehr anzeigen**

2 ANTWORTEN v

MELDEN > ANTWORTEN >

Petra-Neumann

17.07.2015 17:52

ein weiteres Beispiel für eine hohe Diskussionskultur!

Mit dem Pseudonym "Kohlhaas" müsste man das eigentlich besser machen.

MELDEN >

redsnapper

17.07.2015 15:25

Alles unter einem Dach und die Stadt spart

Genau , der gute Herr Hugendiek zeigt auf das es noch andere Lösungsansätze gibt.

Mehr davon !! Machen Sie weiter so !

MELDEN >

redsnapper

17.07.2015 11:47

Alles unter einem Dach und die Stadt spart

ein Schwelmer Bürger der weit ab von jeder Partei, gute Vorschläge macht. Das was bei der Verwaltung fehlt. Weiter so!!!!

MELDEN > ANTWORTEN >

erbsenzaehler

17.07.2015 05:25

"Die Kreisstadt braucht eine dezentrale, unter einem Dach zusammengelegte Verwaltung."

Den Satz verstehe ich nicht.
Dezentral und doch unter einem Dach?

MELDEN > **ANTWORTEN** >

>